



Piranjia - Juli 2014

Rundbrief der Freien Arbeiterinnen und Arbeiter Union Bielefeld

Allgemeines Syndikat (ASY-BI): Montag, 14. und 28. Juli, 18.30Uhr
alle Treffen im FAU - Büro, Metzger Str. 20, Bielefeld

Gewerkschaftsbüro geöffnet: **montags, 16.00 – 18.00Uhr**

NEU: in der FAU-Bibliothek gibt es viel zu lesen, kommt herein!

Gewerkschaften in Aktion

- 1.) **Gegen Outsourcing, Entlassungen und prekäre Beschäftigung bei der Bank Santander.** Aktionstag in Bielefeld und anderswo am 5.Juni 2014 **[FAU Bielefeld]**
- 2.) **Gewerkschaftsfreiheit verteidigen.** Solidaritätsaktion für entlassene Warschauer Gewerkschaftsaktivistin **[FAU Berlin]**
- 3.) **Tarifeinheit kontra Streikrecht** Abschlusserklärung der Konferenz **[FAU]**
- 4.) **Noch keine Wende zu Midsommar.** Der Arbeitskonflikt an der Schwedischen Schule Berlin geht weiter. **[FAU Berlin]**
- 5.) **Verfahren gegen FAU'ler eingestellt. Wenn Abschiebung, dann Widerstand!** **[FAU Dresden]**
- 6.) **Solidarität mit der FORA im Arbeitskampf gegen Gestamp** **[FORA / Argentinien]**
- 7.) **Protest gegen die Bundeswehr auf der Literaturbühne am NRW-Tag in Bielefeld**
- 8.) **sich fügen heißt lügen. Antifaschistische Gedenkdemonstration: 12. Juli 2014 | 13 Uhr | S-Bhf. Oranienburg | und Erich Mühsam Fest: 12. Juli 2014 | 15 bzw. 16 Uhr | ZUKUNFT am Ostkreuz, Laskerstraße 5**
- 9.) **IFA-Kampagne zu 100 Jahren Erster Weltkrieg**

Libertäre Medienmesse

- 10.) **3. Libertäre Medienmesse, 29. - 31.8.2014 in der Zeche Carl, Essen,**
www.limesse.de

Lesetipps

- 11.) **Robert Brack: Blutsonntag**
- 12.) **Andreas W. Hohmann (Hrsg.): Ehern, tapfer, vergessen. Die unbekannte Internationale . AnarchistInnen & SyndikalistInnen und der Erste Weltkrieg ... und der ganze Rest**
- 13.) **IT´S TIME TO ORGANIZE! Join the Union!**
- 14.) **Direkte Aktion #224 (Juli/August 2014)**

Gewerkschaften in Aktion

1.) Gegen Outsourcing, Entlassungen und prekäre Beschäftigung bei der Bank Santander

Aktionstag in Bielefeld und anderswo am
5. Juni 2014

Mitglieder des "Allgemeinen Syndikats – Gewerkschaft für alle Berufe" in der FAU Bielefeld verteilten am 5. Juni 2014 vor zwei Filialen der spanischen Bank Santander in Bielefeld Flugblätter, um auf die Entlassungen und Gewerkschaftsfeindlichkeit der Konzernzentrale in Madrid aufmerksam zu machen und dagegen zu protestieren.

Internationale Solidarität mit dem gekündigtem Gewerkschafter bei der spanischen Bank Santander!

Sofortige Wiedereinstellung aller entlassenen Kolleg_inn_en! Gewerkschaftsfeindlichkeit international bekämpfen!

Mehr Infos über den weltweiten Aktionstag unter

<http://informaticamadrid.cnt.es/articulo/17-06-2014/anarcho-syndicalists-worldwide-against-santander-bank>

FAU Bielefeld



2.) Gewerkschaftsfreiheit verteidigen. Solidaritätsaktion für entlassene Warschauer Gewerkschaftsaktivistin



Am 27. Juni 2014 demonstrierten Mitglieder der FAU Berlin ihre Solidarität mit einer Gewerkschaftsaktivistin der polnischen Basisgewerkschaft Inicjatywa Pracowniza (IP), die im Zuge ihres gewerkschaftlichen Engagements entlassen wurde.

Am Berliner Hauptbahnhof wurden MitarbeiterInnen und KundInnen der Zeitungs- und Buchhandlungen „Relay“ und „Virgin“ über die gewerkschaftsfeindliche Politik in Warschau informiert. Die AktivistInnen trugen hierbei weithin sichtbare T-Shirts mit dem Aufdruck „Gewerkschaftsfreiheit verteidigen“.

Der Konzern Lagardere Services betreibt europaweit Bahnhofsbuchhandels- und Duty-Free-Läden an Bahnhöfen und Flughäfen. In Polen geschieht dies durch die Firma Aelia Polska, die sich in Besitz von Lagardere Services befindet. Aufgrund der herrschenden Arbeitsbedingungen kam es zu einer gewerkschaftlichen Initiative. Kurz darauf wurde die Mitarbeiterin, die hinter diesem Engagement steht, entlassen. Gewerkschaftsfreiheit verteidigen!

Weitere Informationen, so auch die Adressen für dringend nötige Protestschreiben, finden sich auf der [Website der Inicjatywa Pracowniza](#).

FAU Berlin

3.) Tarifeinheit kontra Streikrecht Abschlusserklärung der Konferenz

Am Sonntag den 15.06.2014 trafen sich mehrere Dutzend Aktivist*innen aus verschiedenen FAU-Syndikaten, der IWW, des Marburger Bundes, der TIE und verschiedener DGB-angehöriger Einzelgewerkschaften im Haus des DGB in Frankfurt am Main. Ziel war es, die Pläne der Bundesregierung zur so genannten Tarifeinheit zu analysieren und eine gemeinsame Gegenstrategie zu entwickeln. Wir dokumentieren die Abschlusserklärung der Konferenz:

Tarifeinheit kontra Streikrecht

Auf Einladung des Aktionsbündnisses „Hände weg vom Streikrecht – für volle gewerkschaftliche Aktionsfreiheit“ trafen sich am 15. Juni 2014 im DGB-Haus Frankfurt/Main über 40 KollegInnen verschiedener Gewerkschaften (IG Metall, Ver.di, GEW, IG BCE, Marburger Bund, FAU, IWW, NGG) aus 12 Städten.

Im Mittelpunkt stand die kritische Bewertung des Gesetzesvorhabens „Tarifeinheit“, das nach einhelliger Meinung der auf der Konferenz anwesenden KollegInnen eine schwerwiegende Bedrohung gewerkschaftlicher Aktionsfreiheit ist.

Mit der Festlegung, dass in einem Betrieb nur die „Mehrheitsgewerkschaft“ einen Tarifvertrag abschließen kann, wären andere Gewerkschaften faktisch ihres Grundrechts auf Koalitionsfreiheit beraubt. Denn sie wären an die Friedenspflicht gebunden und könnten nicht für eigene Tarifverträge kämpfen. Dies gilt in Einzelfällen auch für die DGB-Gewerkschaften.

Ein solch schwerwiegender Eingriff in die Koalitionsfreiheit der Gewerkschaften und das Koalitionsrecht der einzelnen ArbeitnehmerInnen, eines international anerkannten Menschenrechts (!), würde die Kräfteverhältnisse zwischen „Arbeitgebern“ und abhängig Beschäftigten dramatisch verschlechtern.

Wir sehen dies auch im Zusammenhang mit anderen Gesetzesinitiativen und Vorstößen, das Streikrecht einzuschränken, so etwa der Gesetzesinitiative der Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Stiftung (<http://tinyurl.com/lhxkr25>) oder dem Vorstoß des Bundestagsabgeordneten und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU Arnold Vaatz: *„Die Schäden, die ein Arbeitskampf auslöst, müssen im Verhältnis zum Anlass stehen.“* (Stuttgarter Nachrichten vom 2.4.2014.)

Der DGB hat auf seinem Bundeskongress im Mai d. J. zwar gesetzliche Eingriffe in Koalitionsfreiheit und in das Streikrecht abgelehnt, aber wirklich distanziert vom Projekt Tarifeinheit hat er sich nicht. Der DGB-Vorsitzende formulierte in seiner Rede ausdrücklich: *„Jetzt wissen wir alle, was die Schwarz-Rote Koalition im Koalitionsvertrag vereinbart hat. Sie will die Tarifeinheit stärken. Da kann ich sagen: Dieses politische Ziel werden wir natürlich nachhaltig unterstützen [!]. Wir brauchen eine Stabilisierung der Tarifeinheit [!]. Wenn die Große Koalition uns dabei helfen will, dann nehmen wir dieses Angebot zur Hilfe natürlich an.“*

Deswegen stimmen wir dem Arbeitsrechtler Dr. Rolf Geffken (Hamburg) zu, wenn er auf unserer heutigen Tagung ausführte:

„Zur Sicherung des Streikrechts gehört, dass man kampfbereiten jungen Gewerkschaften nicht durch Statusverfahren die Existenz zerstört oder ihre Gründung dadurch verhindert. Die Koalitionsfreiheit ist unteilbar. Wenn traditionelle Gewerkschaften aufgrund einer falschen Politik Mitgliederverluste erleiden, sollten sie durch eigene Aktivitäten einem solchen Trend entgegenwirken, nicht aber alternative Gewerkschaften durch juristische Mittel zu bekämpfen trachten. Solche Maßnahmen richten sich letztlich gegen die Kläger selbst.“

Wir meinen deshalb: In nächster Zeit ist eine breite Kampagne der Aufklärung und öffentlichkeits-wirksamer Aktionen erforderlich, um den Widerstand gegen dieses Gesetzesvorhaben zu verbreitern. Denn die Haltung der DGB-Gewerkschaften muss sich radikal ändern: Aus stillschweigender Duldung oder gar Zustimmung muss aktiver Widerstand werden.

Die Anwesenden auf dieser Konferenz sind sich einig:

- Der Angriff auf das Grundrecht Koalitionsfreiheit ist kein Thema, das nur Gewerkschaften angeht. Es ist eine Bedrohung, die in ihrer Konsequenz alle Lohnabhängigen betrifft.
- Eine Einschränkung des Streikrechts begreifen wir als eine elementare Herausforderung, die eine massive Gegenwehr erfordert. Neben den Gewerkschaften braucht es ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis.
- *Entscheidend* für die Sicherung des Streikrechts ist die tatsächliche Wahrnehmung dieses Rechts. Deshalb machen wir uns stark für die Losung: Es braucht insgesamt mehr Streiks in diesem Land, *erst recht bei einer drohenden Einschränkung des Streikrechts, dann nämlich werden Protestresolutionen nicht mehr reichen.*

Frankfurt, den 15. Juni 2014

4.) **Noch keine Wende zu Midsommar.** Der Arbeitskonflikt an der Schwedischen Schule Berlin geht weiter.

FAU Berlin verteidigt weiter ihre Mitglieder, die von der Schwedischen Schule in Berlin entlassen wurden. Am 20. Juni war noch keine der acht Kündigungen zurückgenommen worden und niemand weiß, wer die Kinder im neuen Schuljahr ab August unterrichten wird.

Zwei Wochen nach der Eröffnung des Konflikts ist die Schulleitung noch immer nicht gewillt, mit der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Berlin zu verhandeln – und zwar entgegen anderslautender Erklärungen gegenüber der schwedischen Presseagentur TT.

Vielmehr kündigte die Geschäftsführerin der Schule, Lena Brodin, am 16. Juni an, dass es keine Wiedereinstellungen geben könne, bevor nicht die Frist zur Einreichung von Kündigungsschutzklagen abgelaufen wäre.

Deshalb veranstaltete die FAU Berlin am Freitag, zum traditionellen schwedischen Mittsommerfest eine weitere bunte Kundgebung vor dem Schul- und Kirchengebäude. Die Kundgebung gestaltete sich als fröhliche alternative Midsommar-Feier. „Wir haben die BesucherInnen über die empörende Personalpolitik der Schule informiert“, berichtet Nina Matzek. Die Sekretärin der FAU Berlin erklärt weiter: „Dazu gehört auch, dass die KollegInnen auffordert wurden, auf ihr gutes Recht zu verzichten und keine Klage einzureichen – die Entlassenen sollen offenbar glauben, ihnen bleibt nur demütiges Betteln. Das machen wir nicht mit.“



Unterstützung erhält die FAU Berlin nicht nur aus Teilen der besorgten Elternschaft, sondern auch von der schwedischen Basisgewerkschaft SAC, die am 15. Juni bei der Bischofskonferenz in Uppsala gegen die Massenentlassung protestierte. Der Fall stieß auch in der schwedischen Öffentlichkeit auf reges Interesse. Um zusätzlichen Druck aufzubauen, hat die FAU Berlin am 17. Juni rechtliche Schritte gegen die Schule eingeleitet. Die FAU Berlin ist bereit, die Klagen zurückzuziehen, falls die Schule – wie von der Berliner Basisgewerkschaft gefordert – die Kündigungen zurücknimmt.

Die FAU Berlin befindet sich seit Anfang Juni in einem Arbeitskonflikt mit der Schwedischen Schule in Berlin, die zu den schwedischen Auslandsschulen gehört. Grund ist die Kündigung aller acht LehrerInnen an der Schule, unter denen sich auch Mitglieder der FAU Berlin befinden. Am 6. Juni gab es eine erste Kundgebung bei einem Schulfest, gespielt wurde dort der auch der beliebte Pop-Song „Kom igen Lena“ („Komm schon Lena“).

Mehr Bilder finden sich auf dem ["Blog Arbetsplatskonflikten på Svenska Skolan i Berlin"](#).

FAU Berlin

5.) **Verfahren gegen FAU'ler eingestellt. Wenn Abschiebung, dann Widerstand!**



Erfreulicher Weise können wir berichten, dass das Verfahren gegen unser Gewerkschaftsmitglied eingestellt wurde. Nach Verhandlungen zwischen Verteidiger und RichterIn kommt der Prozess wegen Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte am 16. Juni um 8:30 Uhr nicht zu Stande. Welche Gründe letztlich zum spontanen Rückzug des Gerichts führten lässt sich schwer feststellen. Die unsichere Beweislage und die Ankündigung einer politisch-offensiven Prozessführung des Angeklagten dürften aber wohl eine Rolle gespielt haben. Eine ausführliche Erklärung der FAU Dresden wird in den nächsten Tagen folgen. Der Betroffene dankt all den spontanen Unterstützer_innen. Solidarität kann trotzdem noch nötig werden: Mehrere Aktivist_innen haben noch offene Verfahren im Fall der Abschiebung von Idris Akin. Wir bleiben dabei: Wenn Abschiebung, dann Widerstand!

FAU Dresden

6.) Solidarität mir der FORA im Arbeitskampf gegen Gestamp

Compañerxs,

zunächst wurde ein Arbeiter suspendiert, mit dem sich andere Arbeiter solidarisiert haben, um die Lohnneinbußen (von 25%) fair zu verteilen. Inzwischen hat sich der Konflikt zugespitzt. 68 Arbeiter*innen sind entlassen worden, die Polizei ist im Werk präsent und die "offizielle" Gewerkschaft SMATA unterstützt das Vorgehen der Bosse.

Schreibt bitte Briefe an die Geschäfts- bzw. Filialleitungen, auch in eurer Nähe (Adresse s.u.) und fordert die sofortige Wiedereinstellung und die Rücknahme der Lohnsenkungen

Infos auf spanisch unter:

<http://socderesistenciasm.blogspot.de/>

filiale in Bielefeld:

Gestamp Umformtechnik (Bielefeld)

Dirección: Gotenstraße 91 33647 Bielefeld Germany

Teléfono: +49 521/4472-0 Fax: +49 521 4472-227

Email: bielefeld@de.gestamp.com

FORA / Argentinien



Anarchie

7.) Protest gegen die Bundeswehr auf der Literaturbühne am NRW-Tag in Bielefeld

Am Samstag, den 28. Juni protestierte der anarchistische Autor Ralf Burnicki von der Literaturbühne in der Bielefelder Altstadt aus gegen die Anwesenheit und Ausstellung der Bundeswehr am Kesselbrink. Im Rahmen einer so genannten „Bundeswehrmeile“ präsentierte die Bundeswehr dort unter anderem den bewaffneten Spähpanzer „Fuchs“. Die „Bundeswehrmeile“ zog sich vom Kesselbrink bis zur Einkaufspassage der Innenstadt. Hier ein Auszug aus der Rede des Autors.

„Ich möchte hier ausdrücklich Stellung beziehen gegen die Anwesenheit der Bundeswehr auf einem öffentlichen Vergnügungs- und Kulturtag. Es darf aus meiner Sicht nicht normal werden, dass dem Militär mit der Bundeswehr-Meile ein öffentlicher Raum zugebilligt wird, als ginge es um eine Unterhaltungsspezialität. Das deutsche Militär sucht sich seit dem Niedergang des Ostblocks immer neue Aufgaben, um seine Existenz zu rechtfertigen, demnächst geht es mit dem deutschen Militär, das wurde mehrfach angekündigt, um eine neue Rolle in der Welt, um die Wahrung angeblicher deutscher Interessen im nichteuropäischen Ausland. Das deutsche Militär verlässt zunehmend den ursprünglichen Verteidigungsauftrag und ist somit ein Teil des Gewaltproblems dieser Welt, nicht die Lösung. Angesichts dessen bin ich von der Banalität entsetzt, mit der die Bundeswehr für Karriere bei sich wirbt und sich bei der Öffentlichkeit einschmeichelt, als ginge es um eine Art Abenteuer für Erwachsene. Bundeswehr: Nein danke!“

Abschließend wurde ein Schild mit einem zerbrochenen Gewehr und der Aufschrift „Bundeswehr – Nein danke!“ hochgehalten. Das Publikum belohnte den Vortrag mit Applaus, es gab aber auch vereinzelte Pfiffe.



8.) sich fügen heißt lügen

Die FAU Berlin unterstützt den Aufruf zur antifaschistischen Gedenkdemonstration anlässlich des 80. Todestages von Erich Mühsam am 12. Juli 2014, Beginn um 13 Uhr am S-Bhf. Oranienburg.

Mühsam war Vieles: Revolutionär, Utopist, Freidenker, Anarchist, KPD- und Rote Hilfe-Mitglied, Antikriegsaktivist/Pazifist, Knast- und Staatskritiker, Antifaschist und Syndikalist; ein Individualist mit chronischem Geldmangel, Lebemann der schriftstellerischen Bohème, Mitbegründer der Münchner Räterepublik 1919, anerkannter Verfasser von Gedichten, Theaterstücken und Herausgeber und Publizist von Sachbüchern, politischen Zeitschriften und Aufsätzen sowie ein Humorist.

sich fügen heißt lügen

All diese Lebensbereiche und Facetten Mühsams, die sich noch um einige erweitern ließen, zeichneten seine vielschichtige Persönlichkeit aus. Für uns als libertäre Antifaschist*innen, erscheinen im Hinblick auf ein politisches Gedenken drei Punkte jedoch sehr zentral für sein Wirken zu stehen: das anarchistische, antifaschistische und freigeistliche Erbe Mühsams. Denn alles was Erich Mühsam ausmachte, sah er selbst als Teil eines Weges, der zu einem besseren Leben für alle führen sollte. Denn wie Mühsam verlautbarte: Der "Zweck meiner Kunst ist der gleiche, dem mein Leben gilt: Kampf! Revolution! Gleichheit! Freiheit!"

Anarchist:

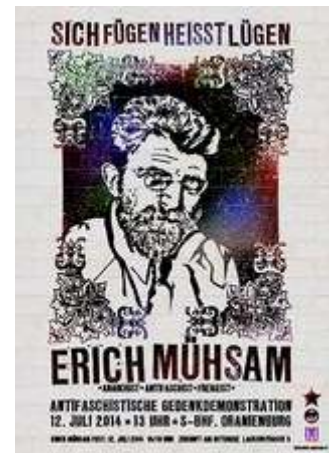
"Sich fügen heißt lügen" bedeutete für Erich Mühsam in erster Linie, für eine herrschaftsfreie Gesellschaft einzutreten. In Staat, Kapitalismus, Militarismus und Klassengesellschaft fand er Angriffspunkte, um gegen Unterdrückungsmechanismen vorzugehen. Der revolutionäre Kampf sollte nie nur für die Menschen, sondern immer auf Augenhöhe mit den Menschen geführt werden. Befreiung verstand er immer auch als Leben und nicht bloß als Politik. "Sich fügen heißt lügen" trifft jedoch auch auf Mühsam als undogmatischen Anarchisten zu. So gab es zwar viele Anarchisten seiner Zeit, auf die er sich bezog und die ihn beeinflussten. Doch ließ er sich nie entgegen seiner eigenen persönlichen Überzeugungen vor einen "politischen Karren" spannen. Der Ausspruch "Sich fügen heißt lügen" trifft also Herrschaftsverhältnisse in Form politischer Systeme genauso, wie feste politische Ideologien.

Antifaschist:

1932 bezeichnete Joseph Goebbels Erich Mühsam als einen "jüdischen Wühler", mit dem man "kurzen Prozeß" machen werde, sobald die NSDAP an der Macht sei. Bereits kurz nach der Machtübertragung an die Nazis trat Erich Mühsam der Freien Arbeiterunion Deutschlands (FAUD) bei. "Ich gehe zu den Arbeitern und kämpfe mit diesen gegen Hitler" begründete Mühsam später seine Entscheidung für die FAUD. Der frühe Zeitpunkt seiner Festnahme und Ermordung zeugen davon, wie sehr Mühsam den Nazis ein Dorn im Auge war, sowie von seinem nicht unerheblichen widerständigen Einfluss in jener Zeit. Sein antifaschistisches Engagement als Publizist und Schriftsteller, welches sich in den Jahren vor der Machtübergabe an die Faschisten verstärkte, weisen zudem auf seine enorme Überzeugung hin. Auch nach 17 Monaten Folter im Konzentrationslager Oranienburg gelang es den Nazis bis zuletzt nicht, seinen Willen zu brechen.

Freigeist:

Lesen wir heutzutage diese zahlreichen Charaktereigenschaften und Betätigungsfelder, die sich noch um Einiges fortführen ließen, so stützen wir zumindest für einen Moment. Widersprüche und Ungereimtheiten prägten das Leben Erich Mühsams. Doch sie waren es, welche die vielschichtige Persönlichkeit Mühsams ausmachten. Entgegen jedem Trend und jeder Norm blieb er eine Institution für sich: nirgends einzuordnen, niemandem zugehörig, überall dabei, aber immer er selbst. Der berühmte Ausspruch "sich fügen heißt lügen" geht also über das Ideal klassischer Herrschaftsfreiheit hinaus und meint zudem, scheinbar Feststehendes stets radikal zu hinterfragen, um der eigenen Meinungs- und Willensbildung wegen. Das praktizierte der Einzelgänger Mühsam bis zur letzten Konsequenz an sich selbst, mit dem Effekt, dass er zeitlebens unbequem blieb – von Zeit zu Zeit auch seinen eigenen Leuten gegenüber. Die Akzeptanz seiner eigenen inneren Widersprüche trieb ihn darin an, Widersprüche auch innerhalb



sozial-revolutionärer Strömungen von Anarchist*innen und Kommunist*innen zu überwinden. Sein Engagement galt keinem ideologischen Dogma, sondern dem gemeinsamen Kampf aller gegen Faschismus und für eine bessere, herrschaftsfreie und solidarische Gesellschaft ohne Kapitalismus und Ausbeutung.

Und so rufen wir euch 80 Jahre nach seiner Ermordung dazu auf, Erich Mühsam am Ort seiner Hinrichtung zu Gedenken. In Oranienburg wollen wir gemeinsam mit euch an den ganzen Menschen Mühsam erinnern, der gelebt hat und dem sein Leben genommen wurde.

Antifaschistische Gedenkdemo: 12. Juli 2014 | 13 Uhr | S-Bhf. Oranienburg |
www.erich-muehsam.tk

Erich Mühsam Fest: 12. Juli 2014 | 15 bzw. 16 Uhr | ZUKUNFT am Ostkreuz, Laskerstraße 5 |
www.erichmuehsamfest.de

9.) IFA-Kampagne zu 100 Jahren Erster Weltkrieg

Hundert Jahre nach dem Beginn des 1. Weltkriegs veranstaltet die Internationale der Anarchistischen Föderationen (IFA) eine Kampagne zum Thema Krieg und Militarismus. Einige Gruppen aus der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen und der Anarchistischen Föderation Rhein/Ruhr haben das Thema aufgegriffen und führen mit weiteren Gruppen lokale Aktionen und Veranstaltungen zu dem Thema durch. Grund dafür gibt es genug. Sei es die wachsende Militarisierung in der Gesellschaft oder die andauernden Kriege die für viele Menschen auf der Welt zum alltäglichen Leid gehören.

Aufruf: Heute wie vor 100 Jahren:

Krieg dem Krieg! Für die soziale Revolution!

Am 28. Juli jährt sich der Beginn des ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal, am 1. August der Eintritt von Deutschland in diesen. Bereits seit Anfang des Jahres zeigt sich ein erhöhtes mediales und gesellschaftliches Interesse am ersten Weltkrieg.

Leider beschränkt sich die Berichterstattung jedoch oft auf den Verlauf des Krieges und eine oberflächliche Aufarbeitung der Ursachen. Bis heute gesellschaftlich als unbequem empfundene Ursachen für Krieg werden gar nicht oder nur unzureichend diskutiert. Dabei gibt es in jedem Krieg auch Menschen, Systeme und Ideologien, die durch ihn profitieren und die daher den Ruf zu den Waffen begrüßen und unterstützen.

Seien es nationalistische und chauvinistische Großmachtphantasien in Bevölkerung oder Regierung, die profitorientierte Rüstungsindustrie oder der Staat der auf das Erreichen bestimmter geopolitischer Ziele oder eine ordnende Funktion nach Innen abzielt. Im Jahr 2014 sind viele dieser Zusammenhänge noch lange nicht verschwunden, obwohl die Gesellschaft oft denken möchte, dass diese Vergangenheit unendlich weit weg ist. Heute werden diese Ziele weniger offen nach außen kommuniziert und vorsichtiger und diplomatischer dargestellt, wenn nicht gar als Entwicklungshilfe verkauft.

Natürlich dürfen die Fortschritte seit 1914 und 1939 nicht geleugnet werden, trotzdem treiben in diesen Tagen, da wir uns mit einem zunehmenden Ausbau der Kompetenzen der Bundeswehr und den massiven deutschen Waffenexporten konfrontiert sehen, die Aushängeschilder unserer 'repräsentativen Demokratie' den Prozess der schleichenden Militarisierung im Kontext einer geänderten Kriegsführung und im Bewusstsein um "deutsche Verantwortung" voran. Sie tun damit ihren Teil, das Ideal einer Welt ohne Militär und Krieg in noch weitere Ferne rücken zu lassen.

Militär steht mit seinen hierarchischen Strukturen und in seiner Funktion der befreiten Gesellschaft grundsätzlich entgegen. Um unsere radikalen antimilitaristischen Inhalte in den breiten öffentlichen Diskurs einzubringen haben wir uns mit verschiedenen anarchistischen Gruppen in einem Bündnis organisiert, dass ab dem ersten Augustwochenende an verschiedenen Orten in Deutschland Aktionen durchführen wird und Genoss*innen dazu aufruft sich an unseren Aktionen oder mit eigenen zu beteiligen!



Wir wollen diesen Jahrestag zum Anlass nehmen deutlich zu zeigen, dass die Grundlage für große Kriege auch heute noch in unserem System verankert ist und dass die Kriege, die in einer globalisierten Gesellschaft heute stattfinden, in einem größeren Zusammenhang zu unserem eigenen Leben stehen, als wir es uns als Menschen die in Mitteleuropa 2014 leben oft eingestehen möchten. Stichwörter hierzu sind der Friedensnobelpreis für die EU, die NATO und die Rolle Deutschlands in der weltweiten Kriegsführung und -ermöglichung in Form von Rüstungsexport, Logistik, Ausbildung.

Wir, als Anarchist*innen, werden weiter gegen jede Form von Militarismus, Nationalismus und Kapitalismus kämpfen. Wir wollen Aufklären und für die Thematik sensibilisieren, die Passivität ein Stück weit aufbrechen und wie immer unbequem bleiben. Wir wollen aufzeigen, dass unsere Idee von einer herrschaftsfreien Gesellschaft und unsere radikale Kritik die wichtigsten Schritte zur Vermeidung von Kriegen beinhaltet: Der Abbau von sozialen Ungleichheiten, der nach unserer Auffassung mit dem Abbau von Herrschaftsstrukturen einhergehen muss. Erst wenn wir alle auf Augenhöhe miteinander unsere Vorstellungen von gesellschaftlichem Zusammenleben aushandeln können, werden wir uns nicht mehr dazu gedrängt fühlen empfundene oder reale Benachteiligung mit Waffengewalt ausgleichen zu müssen.

Der Abbau von Kriegsgründen gelingt uns mit dem Abbau von Machtstrukturen und Abhängigkeitsverhältnissen, dem Durchbrechen von Systemen wie Ohnmacht, Angst vor Machtverlust und dem im Parlamentarismus häufig vertretenen Gefühl nicht clever genug zu sein um die Politik die uns betrifft selbst zu gestalten.

Vom 1.-3. August startet unsere Kampagne mit einem vielfältigen Wochenende in Dortmund. Mit Lesungen, Vorträgen, einer Kundgebung, einem Workshop uvm. wollen wir ein klares Zeichen gegen Krieg und für die Soziale Revolution setzen!

Weitere Infos auf der Kampagnenseite: <http://krieg-dem-krieg.fda-ifa.org/>

Libertäre Medienmesse

10.) 3. Libertäre Medienmesse Frauen.Arbeit.Migration 29.-31. August 2014 | 45326 Essen

Ring frei für die dritte Runde! Es ist wieder soweit. In einem der größten europäischen Ballungsgebiete mit mehr als acht Millionen Menschen, werden vom 29. bis 31. August 2014 libertäre und anarchistische Verlage, Zeitschriften, Radio-, Video- und Internetprojekte ihr Programm vorstellen. Drei Tage Messe, Projektvorstellungen, Lesungen, Kultur, Veranstaltungen, Infos, Leute treffen und Pläne schmieden für eine Welt jenseits von Krise und Ausbeutung. Für all das boten bereits die 1. und 2. Libertäre Medienmesse für den deutschsprachigen Raum (Limesse) in den Jahren 2010 und 2012 einen Rahmen. Dieses Jahr widmen wir unsere Veranstaltungen schwerpunktmäßig dem Themenkomplex Frauen.Arbeit.Migration. Denn das Ruhrgebiet ist seit jeher von diesen drei Themen geprägt. Seit über 200 Jahren kommen Arbeiter*innen aus der ganzen Welt ins Ruhrgebiet. Heute leben und arbeiten hier Menschen aus mehr als 170 Ländern zusammen.

Die Messe

In den Räumen der [Zeche Carl](#), einem der soziokulturellen Zentren mitten im Herzen des Ruhrgebiets stellen eine große Zahl libertärer und anarchistischer Verlage und anderer



libertärer MedienproduzentInnen ihre Bücher, Broschüren, Tonträger, Filme, Websites, Blogs und sonstige Medien der interessierten Öffentlichkeit vor. Von Freitag Abend bis Sonntag Mittag werden die Projekte ihre Medien präsentieren und anbieten. Eine Übersicht über die teilnehmenden Projekte findest du auf der Seite [Aussteller](#). Wir hoffen, dass es in diesem Jahr ebenso viele oder vielleicht sogar noch mehr werden. Seit neuestem haben wir auch einen [Twitter-Account](#), falls ihr dieses Medium nutzt, könnt ihr uns dort gerne folgen.

Die Kosten

Für BesucherInnen ist der Eintritt zur Messe frei. Von den AusstellerInnen erheben wir einen geringen Unkostenbeitrag.

Öffnungszeiten

Freitag, 29. 8. 2014	18.00 - 21.00 Uhr
Samstag, 30. 8. 2014	10.00 - 20.00 Uhr
Sonntag, 31. 8. 2014	10.00 - 15.00 Uhr

Das Veranstaltungsprogramm

Parallel zum und in Anschluß an den Messebetrieb finden auf dem Gelände der Zeche Carl in verschiedenen Räumlichkeiten eine Vielzahl von Veranstaltung im Rahmen der libertären Medienmesse statt. AutorInnen stellen ihre Bücher vor, Projekte zeigen, erläutern und diskutieren ihre Arbeit. Umrahmt wird das ganze mit Vorträgen und Diskussionsrunden zum Schwerpunktthema **Frauen.Arbeit.Migration**. Hier findest du das aktuelle [Programm](#).

Drumherum

Im Gegensatz zu den ersten beiden libertären Medienmessen können wir euch dieses Mal keinen Kaffee und Kuchen oder Getränke gegen Spenden anbieten. Aber die Gastronomie der Zeche Carl wird an allen Tagen für euch geöffnet haben. Neben Deftigem wie Schnitzel und Pommes hat dieser auch ein ansehnliches Angebot vegetarischer und veganer Speisen. Um Unterbringung kümmert ihr euch selbst – wir werden als Hilfestellung einen kleinen Überblick potentieller [Übernachtungsmöglichkeiten](#) in der Region zusammenstellen. Auf der Seite „Vor Ort“ werdet ihr außerdem weitere Infos zum [Veranstaltungsort](#) und zur Anreise finden.

Die OrganisatorInnen

Die Libertäre Medienmesse wird organisiert von einer Gruppe von Medien-, Sozial- und GewerkschaftsaktivistInnen aus dem Ruhrgebiet, dem Rheinland und dem Niederrhein. Die Limesse ist ein Non-Profit-Projekt. Wie schon 2010 verstehen wir uns als Teil einer widerständigen Kultur gegen die industriegesponserte Kommerz- und Schönwetterkultur, die ihren Ausdruck im Kulturhauptstadtprojekt „Ruhr 2010“ fand. Die OrganisatorInnen der „Libertären Medienmesse“ beteiligten sich in diesem Rahmen u. a. am [EUROMAYDAY 2014](#) in Bochum.

Die Stationen der Messe

Die erste Libertäre Medienmesse fand 2010 in Oberhausen in den Räumen des „Druckluft“ statt. Besucher*innen wie Austeller*innen waren so begeistert, das wir uns, trotz der Mühe welche die Organisation bereitet hatte, schnell dazu entschlossen auch eine zweite Libertäre Medienmesse zu organisieren. 2011 fand dann in Mannheim die erste Anarchistische Büchermesse statt, was uns ein wenig Zeit verschaffte. Im Jahr 2012 waren wir mit der zwei Libertären Medienmesse zu Gast in den Räumen des „Bahnhof Langendreer“ in Bochum, einem der ältesten und agilsten soziokulturellen Zentren im Ruhrgebiet. 2013 fand dann auch die Zweite Anarchistische Büchermesse in Mannheim statt. 2014 sind wir nun in Essen in der „Zeche Carl“, wo 2002 auf Initiative der FAU die „International Solidarity Conference“ (i2002) stattgefunden hat. Eine Tatsache, die wir sehr gerne erwähnen. Ohne das wir es mit den Organisator*innen der Messe in Mannheim abgesprochen hätten, entstand so ein Rhythmus, den wir bis heute beibehalten haben.

Ihr könnt euch unter kontakt@dritte.limesse.de mit der Vorbereitungsgruppe in Verbindung setzen.

Quelle: www.limesse.de/

Lesetipps

11.) Robert Brack : Blutsonntag Roman

Mein Name ist Klara Schindler. Ich werde einen Menschen töten. Vorsätzlich, aber nicht aus niedrigen Beweggründen, es ist meine Pflicht ... Geht das so? ... Wenn ich jetzt zurückspule, kann ich mich dann hören?

– Mein Name ist Klara Schindler. Ich werde einen Menschen töten ...

Tatsächlich ... aber es klingt eigenartig. Ist das wirklich meine Stimme?

Die Kommunistin Klara Schindler, selbstbewusste Reporterin der Hamburger Volkszeitung, hat mit einer neuen technischen Errungenschaft der Sowjetunion, einem Magnetophon, Zeugen über die Geschehnisse des sogenannten Altonaer Blutsonntags am 17. Juli 1932 befragt. Sie will die Aussagen möglichst genau dokumentieren, um damit die Lügen der Hamburger Polizei, der preußischen Behörden und der Presse über die Straßenkämpfe zwischen SA und Kommunisten aufzudecken.

Sie findet heraus, dass die Opfer allesamt von einem Kommando der Hamburger Polizei unter dem Befehl von Oberleutnant Kosa erschossen wurden.

Da niemand etwas gegen die deutlich sichtbaren Putsch-Aktivitäten der Nazis tut und die Mörder vom Staat geschützt werden, entschließt Klara sich zur Selbstjustiz ...

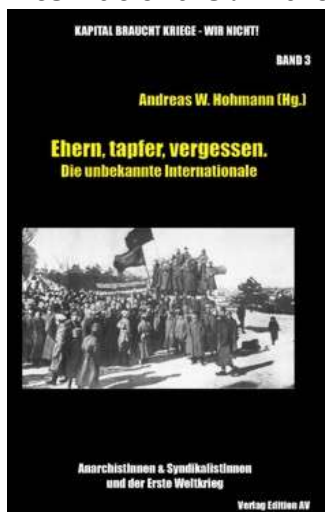
Edition Nautilus, Broschur, 256 Seiten , € (D) 13,90 , € (A) 14,30

ISBN 978-3-89401-728-6 , Erschienen Juni 2010

<http://www.edition-nautilus.de/programm/belletristik/buch-978-3-89401-728-6.html>



12.) Andreas W. Hohmann (Hrsg.): Ehern, tapfer, vergessen. Die unbekannte Internationale . AnarchistInnen & SyndikalistInnen und der Erste Weltkrieg



Die „Urkatastrophe“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts läutete ein Zeitalter des industrialisierten Sterbens ein, dessen perverse Weiterentwicklung bis heute anhält. Der staatlich industrialisierte Massenmord, der 1914 begann, findet bis heute kein Ende. Die Kreativität des Tötens geht vielmehr soweit, dass wir uns heute gleich mehrfach selber ausrotten könnten.

In der aktuellen Rezeption des Ersten Weltkrieges kommen die „Nein-Sager“ und nicht Kriegsbegeisterten kaum vor. Mit dieser Reihe wollen wir einen anderen Blick auf die Ereignisse des Ersten Weltkrieges werfen. Nicht die Klassiker und bekannten Stimmen wollen wir hier dokumentieren, sondern einmal ganz bewusst einen Blick auf diejenigen werfen, die oft genug in der Geschichtsschreibung vergessen werden.

Inhalt:

Das Manifest der Sechzehn

Grigori Petrovitch Maximoff : Die revolutionär-syndikalistische Bewegung

in Russland

Gerhard Aigte: Über die Entwicklung der revolutionären syndikalistischen Arbeiterbewegung Frankreichs und Deutschlands in der Kriegs- und Nachkriegszeit

Pierre Ramus: Anarchismus, Syndikalismus und Antimilitarismus in Österreich

Tibor Fargacz: Erwin Szabo und die ungarische Revolution

Marcel Faust: Rudolf Rocker in den britischen Internierungslagern zur Zeit des Ersten Weltkrieges

Nick Heath: Anarchisten gegen den Ersten Weltkrieg. Zwei wenig bekannte Ereignisse – Abertillery und Stockport

Martin Veith: „Krieg dem Krieg“ - Agitation und Widerstand von Anarchisten und Syndikalisten gegen den Ersten Weltkrieg in Rumänien

Franco Bertolucci: „Kein Mann, kein Geld für den Krieg“. Italienische Anarchisten und Gewerkschafter und der Erste Weltkrieg

Walther L. Bernecker: Gegen Krieg und Ausbeutung: der spanische Anarchismus im Ersten Weltkrieg

Tim Wätzold: Auswirkungen und Einflüsse des Ersten Weltkrieges auf die Arbeiterbewegungen Südamerikas

Jared Davidson: Aufrührerische Absichten. Anarchistischer Widerstand gegen den Ersten Weltkrieg in Neuseeland

Verlag Edition AV, ISBN 978-3-86841-093-8, 285 Seiten, 18 €

<http://edition-av.de/buecher/ehern-tapfer-vergessen.html>

...und der ganze Rest

13.) Freie Arbeiterinnen und Arbeiter Union (FAU) Bielefeld

Allgemeinen Syndikats (ASY-BI): Montag, 14. und 28. Juli, 18.30Uhr

im FAU-Büro, Metzgerstr. 20, Bielefeld

Gewerkschaftsbüro geöffnet: montags, 16.00 – 18.00Uhr



Das FAU - Büro bietet

- ☆ kostenlose Hilfe und Tipps bei Ärger oder Stress auf der Arbeit, dem Amt: zu wenig oder gar kein Geld ausgezahlt, Urlaub verweigert, unbezahlte Überstunden
- ☆ einen Treffpunkt, um sich mit Menschen auszutauschen, die unseren Ideen nahe stehen, die einfach mehr wissen, einen Kaffee trinken, Zeitung oder Buch lesen, diskutieren wollen
- ☆ einen Raum für inhaltliche Veranstaltungen, Diskussionen, Lesungen, Literatur, Filme, Kleinkunst
- ☆ unseren Mitgliedern fair gehandelte, ökologisch hergestellte Produkte aus Kollektivbetrieben: Kaffee, Wein, Nudeln, Olivenöl usw.
- ☆ ein „Bewegungsgedächtnis“ in Form einer Bibliothek mit mehreren tausend Bänden, ein umfangreiches Zeitschriften und Dokumentenarchiv sowie eine Vielzahl audiovisueller Medien.
- ☆ Hilfe und Unterstützung bei Computerproblemen, Beratung bei Hardware, Linux-Schulungen
- ☆ eine Vernetzung mit weiteren Basisgewerkschaften und -gruppen in Bielefeld und der ganzen Welt

Kontakt: **faubi-kontakt [ät] fau.org**

Web: www.fau.org/ortsgruppen/bielefeld/ oder <http://bielefeld.fau.org/>

Die FAU ist eine anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsföderation, die aus lokalen Syndikaten und Gruppen besteht. Interesse? Einfach vorbeikommen und Reinhören, mitreden, mitmachen!

ACHTUNG: Veranstaltungstipps unter <http://bielefeld.fau.org/veranstaltungstipps/> und Links zu anderen Gruppen unter: <http://bielefeld.fau.org/>

selb(A)machen / Anarcho-Syndikalistische Jugend (sAm/ASJ)



im Moment finden unsere Treffen unregelmäßig statt, wenn ihr uns kennenlernen wollt schreibt uns gern eine Email

Für die Zukunft planen wir einen monatlichen schwarz roten Tresen an verschiedenen Orten in OWL und mit wechselndem Programm. Immer mit leckerem Essen, geselligem Beisammensein und Zeit uns kennenzulernen und sich auszutauschen.

Termine und mehr: <http://selbamachen.blogspot.eu/>

Kontakt: selbAmachen@riseup.net

Glück und Freiheit!

Anarchistisches Forum Ostwestfalen-Lippe (AFOWL)

Im Mai 2013 haben sich die Gruppen **FAU Bielefeld**, „**Dosenträger**“ **Bielefeld**, **Infoladen Anschlag**, **HartzIV-Betroffene Herford** und das [**libertäres netzwerk lippe**] sowie **Einzelpersonen** getroffen. Ziel dieses Treffens war und ist das gemeinsame Kennenlernen und das Vernetzen von anarchistischen Diskussionen und Aktivitäten, Gruppen und Einzelpersonen in Ostwestfalen-Lippe im **Anarchistischen Forum OWL (AFOWL)**. Zu unseren Treffen bist du als Einzelperson oder seid ihr als Gruppe herzlich eingeladen. **Viva la Anarchia!** Termine unter <http://afowl.noblogs.org>

Kontakt: atreffen-owl@lists.riseup.net

IT´S TIME TO ORGANIZE !

14.) Direkte Aktion #224, Juli/August 2014

Zu kaufen gibt es die Direkte Aktion in OWL, soweit uns bekannt:

in Bielefeld:

- Buchladen Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7
- FAU-Büro, Metzgerstr. 20

[Zum Inhaltsverzeichnis der Ausgabe 224 \(Juli/August 2014\)](#). Du kannst auch ein kostenloses [Probeheft](#) oder [Abo](#) bestellen.